

sich doch selbst der Nächste, und was gehen einen die andern Leute an? — Die Hauswirthin wandte sich seufzend und kopfschüttelnd von ihr ab; der Fischer vergaß seiner sonstigen Vorliebe für das zierliche Mägdlein und schalt. Als ob dich Heiden und Türken erzogen hätten, klingt ja das! schloß er seine Rede, Gott verzeih' es mir und dir, du ungerathenes Kind! — Ja, aber mir ist doch nun einmal so zu Muth, entgegenete Undine, habe mich erzogen, wer da will, und was können da all eure Worte helfen? — Schweig! fuhr der Fischer sie an, und sie, die ungeachtet ihrer Keckheit doch äußerst schreckhaft war, fuhr zusammen, schmiegte sich zitternd an Guldbrand und fragte ihn ganz leise: Bist du auch böse, schöner Freund? — Der Ritter drückte ihr die zarte Hand und streichelte ihre Locken. Sagen konnte er nichts, weil ihm der Aerger über des Alten Härte gegen Undinen die Lippen schloß, und so saßen beide Paare mit einem Male unwillig und im verlegnen Schweigen einander gegenüber.

